

fügt sich auf den § 10 des Reichsbeamtengesetzes vom Jahre 1871, der von „unwürdigem Verhalten der Reichsbeamten außer dem Dienste“ spricht. Dem Abschluß der Voruntersuchung gingen umfangreiche Beweiserhebungen voraus. Ähnliche Anspielungen des Verbands mittlerer Post- und Telegraphenbeamten, unter anderem auch das Druckerpersonal, wurden von den die Untersuchung führenden Oberpostinspektoren Schmidt benannt. Das Material geht jetzt zur Einleitung des mündlichen Verfahrens an die Disziplinarkammer in Potsdam. Das Reichspostamt hat Jollisch als Hauptzeuge der Oberpostdirektion während der Dauer des Disziplinärverfahrens dreizehntel seines Gehalts bewilligt.

Jollisch hat inzwischen das tapfere Vorgehen der französischen Postbeamten geschmäht — er weiß jedenfalls warum.

Der Postbesitzer ist so gemacht, daß nach einer Ueberprüfung, die die „Frankfurter Zeitung“ bringt, im Durchschnitt an jedem Werktag 8 1/2 Millionen Mark durch Ueberprüfungsstellen reguliert werden.

Weiße Wägen. Der Vorstand des Kriegerverbands in Wiesbaden hat sich gegen den vom Deutschen Kriegerverband geplanten Ausschluß der freien Gewerkschaftler aus dem Kriegerverein ausgesprochen. Die Gewerkschaften seien wirtschaftliche Vereine; die Zugehörigkeit zu ihnen sei vielfach durch die Verhältnisse erzwungen worden. Sehr richtig! Aber traurig genug, daß Gewerkschaftsgenossen immer noch in Kriegervereinen antreffen sind!

Soldatenerleber. Das Kriegsgericht in Strassburg i. E. verurteilte den Major Vogt und den Feldwebel Puh, beide von der 10. Komp. 188. Inf.-Reg., erstens zu einer Woche Stubenarrest, letzteren zu vier Wochen Stubenarrest und 1/2 Jahr Gefängnis. Major Vogt hatte, wie das Gericht feststellte, als Hauptmann beim Exzerzieren die Mannschaft mit dem Säbel auf die Weine und auf den Helm geschlagen. Der Feldwebel hatte ebenfalls Soldaten mit dem Säbel über die Oberarme geschlagen, verurteilt, sie die Treppe hinunterzuwerfen, gegen das Bett und gegen das Spind geworfen und mit dem Arme in das Gesicht geschlagen.

Wegen Mißhandlung Untergebenen in zwölf Fällen, Verleumdung und Mißbrauch der Dienstgewalt in drei Fällen, wurde vom Oberkriegsgericht in Darmstadt der Hauptmann des Schwabenerregiments Nr. 23, Wilhelm Schütz, zu sechs Wochen gelindem Arrest verurteilt. Die Mißhandlungen mit Füßen, biden Baden Roten und mit Trompeten ins Gesicht und an den Kopf geschlagen worden, daß blutige Verletzungen entstanden.

Rußland.

Der Prozeß Popuchin. Petersburg, 11. Mai. Vor einem besonderen Gerichtshof für politische Verbrechen unter dem Vorsitz des Senators Barwarin und unter Teilnahme von Vertretern der Stände, unter ihnen das Kaiserliche Staatsanwaltschaftsamt, begann heute vormittag der Prozeß Popuchin. Der Saal war überfüllt. Von den Zeugen waren der im Ausland weilende frühere Chef der Petersburger politischen Polizei Gerassimow, der Beamte des Polizeidepartements Ratjowski und die Beamten der politischen Polizei Ratajew und Dwarjensko nicht erschienen.

Cürkel.

Eine „krenschtschastliche“ Ermahnung. Wien, 11. Mai. Wegen der Vorgänge in Kleinasien hat tatsächlich in Konstantinopel eine diplomatische Interpellation der Westmächte in der freundschaftlichsten Form stattgefunden. Die Volkshäuser Englands und Frankreichs hatten deswegen eine Unterredung mit Herrn Pascha, der seinen ersten Willen zur Wiederherstellung der Ordnung bekehrte und hat, man mag ihm Beifall lassen. Die Volkshäuser sagten dies bereitwillig zu, und vorläufig werden weitere Schritte unterbleiben.

Die Vergeltung.

Konstantinopel, 12. Mai. Hier sind weitere 25 Todesurteile verhängt worden und werden sofort nach der Genehmigung durch den Sultan in verschiedenen Teilen der Stadt vollzogen werden.

Perlen.

Der Schatz soll abhandeln.

Leheran, 11. Mai. Aus dem Ministerium des Äußeren verlautet, daß die Rationalisten die Auslieferung von 16 Perlen der Umgebung des Schahs sowie die Abdankung des Schahs über seine Entsetzung aus dem Lande für mehrere Jahre verhängen. Die Umzingelung Leheran ist völlig ausgeführt; man befürchtet nunmehr Zusammenstöße.

Die Parlamentswahlen.

Leheran, 11. Mai. Die Wahlen sollen gleich nach der Ausarbeitung des Wahlgesetzes durch den Reichsrat stattfinden. Das Reichsamt wird zumutreten, sobald zwei Drittel der Abgeordneten in Leheran eingetroffen sind.

Amerika.

Jollischwiderlegen.

Neuhorf, 11. Mai. Wegen Jollischwiderlegen wurden fünf Postbeamte entlassen. Gegen 15 Importeure ist die Untersuchung eingeleitet. Die Regierung hat durch die Unterschiebung viele Millionen verloren.

Parteinachrichten.

Disziplinbruch.

Die in dem Parteigebäude in Brandenburg (Brandenburger Zeitung) angelegten Schrifffeder und Buchdrucker hatten bereits vor dem 1. Mai erklärt, daß sie sich dem Parteitag beschließen, der einen Tagesverdienst von dem Parteitagstellen fordert, nicht fügen würden, weil sie darin einen „Eingriff in die Taschen eines Teiles der Parteigenossen“ erblickten. Diesen abweichenden Standpunkt motivierten sie noch näher in einer schriftlichen Erklärung, die sie in der letzten Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins, die sich mit der Sache befaßte, abgaben. Um den Parteigenossen ein Bild ungläubigster Spitzfindigkeit aufzuzeigen, teilen wir die Erklärung hier wörtlich mit. Sie lautet:

Die Unterzeichneten erklären, daß sie nicht in der Lage sind, zu dem vom Wahlverein gebildeten Fonds für die Unterhaltung Maltausgesperrter von dem Parteitag festgesetzten Beitrag in Höhe eines Tagesverdienstes zu leisten, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die gewerkschaftliche Disziplin verbietet uns, Beiträge zu einem Fonds zu leisten, der eventuell einmal dazu dienen könnte, gewerkschaftliche Direktiven in Bezug auf die Arbeitsruhe am 1. Mai zu durchsetzen. Die Erfahrung hat bewiesen, daß sehr wohl einmal ein Parteitag dazu kommen kann, durch die wirtschaftliche Lage gebotene Beschlässe der Gewerkschaftskongresse in Bezug auf die Arbeitsruhe durch gegenwärtige Erheben zu wollen. Man hat hierfür die Formel: Vereinbarungen bestehen nicht! (Siehe Rührberger Protokoll.)
2. Selbst für den Fall, daß wir geneigt wären, einen freiwilligen Beitrag an die Partei- oder Gewerkschafts (nicht an eine dritte) Kasse zu zahlen, könnten wir, uns doch die Höhe dieses freiwilligen Beitrages nicht vorschreiben lassen. Eine Verpflichtung zur Zahlung eines solchen Beitrages erkennen wir selbst einem Parteitag-Beschluß gegenüber nicht an.

(Folgen 18 Unterschriften.)

Im Auftrag der Parteikommission vertrat Gen. Bradwisch den Standpunkt, daß zur Wahrung der notwendigen Disziplin in der Partei ein solches Verhalten von Parteigenossen nicht gebildet werden dürfe. Die Parteikommission hat bedauert, daß ihr das Organisationsstatut keine Handhabe bietet, gegen die Unterzeichner der Erklärung den Antrag auf Ausschluß aus der Partei zu stellen. Sie empfiehlt der Versammlung folgenden Antrag zum Beschluß zu erheben:

Die Versammlung erkläre in dem Verhalten der im hiesigen Parteigebäude beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Rührberger Parteitag angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidisziplin. Sie tadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende

Erklärung unterschrieben haben und beschließt, diese Genossen für ungeeignet zu erachten, jegliches Parteimit und sonstige Vertrauensstellung in der Arbeiterbewegung zu befehlen, so lange sie an ihrem jetzt eingenommenen Standpunkt festhalten.

In der sich anschließenden ausgedehnten Debatte fanden die Erklärer keinerlei Unterstützung. Genosse Sidow bezeichnete die Erklärung der Buchdrucker für ein äußerst trauriges Dokument, es müsse dadurch der Meinung Vorbehalt geleistet werden, als ob diese Genossen nicht so ausgeprägte Parteigenossen als Gewerkschaftler sind. Eine Unterstellung, wie sie in der Erklärung dem Parteitag gemacht werde, könne man wohl von Gegnern, aber nicht von Genossen erwarten. Dem Antrag der Parteikommission müßte die Versammlung, wenn auch schmerzlichen Herzens, zustimmen, handelte es sich doch um die Aufrechterhaltung der Autorität des Parteitages. Genosse Müde gab den Buchdruckern zu bedenken, daß ihre Erklärung der erste Schritt zur Desorganisation der Arbeiterbewegung sei. Genosse Schmale bezeichnete die Gründe der Buchdrucker für ihr Verhalten als fadenförmig und infanter. Er stellte den Antrag, ihnen eine Bedenkfrist von vier Wochen zu gewähren.

Der Antrag der Parteikommission wurde mit überwältigender Majorität angenommen. Der Antrag auf Gewährung einer vierwöchentlichen Bedenkfrist war dadurch erledigt.

Unter Pflanzung Flagge. Am Sonntag, den 9. Mai, fand in Bradel bei Dortmund eine öffentliche Volksversammlung statt, in der der Anarchosozialist Kater über die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften im Gegensatz zu der freien Vereinigung Deutscher Gewerkschaften sprach. Die Versammlung wurde unbefugterweise von dem Einberufer im Auftrag der Filiale Bradel des Sozialdemokratischen Vereins für den Kreis Dortmund-Hörde eröffnet. Sie war von etwa 300 Personen besucht, unter denen sich eine ganze Reihe Anarchisten aus dem Inbundesgebiet befand. Der Referent wurde in seinen Ausführungen von einem Braderler und einem Dortmunder Genossen, gegen den ein Ausschlußverfahren schwebt, unterstützt.

Entgegen anderen Mitteilungen, so schreibt uns das Pressebureau, sei andächtig festgestellt, daß es sich um Wahnsinnigen von etwa einem Dutzend Querschnitten handelt, die aus dem Bergarbeiterverbande ausgetreten sind. Die Zeitung des sozialdemokratischen Vereins Dortmund-Hörde wird gegen die Querschnitter vorgehen.

Verkauf sozialistischer Blätter auf bahnschiffen. Auf eine Interpellation des Genossen Vanderveelde teilte der bahnschiffen Eisenbahndirektor Hellpelt mit, daß demnach eine neue Regelung des Zeitungsverkaufs auf den Bahnhöfen erfolgen werde. Danach werden alle Zeitungen, ohne Unterschied der politischen Richtung, von Angehörigen der Eisenbahnerverwaltung auf den Bahnhöfen zum Verkauf gelangen. Es bezieht sich selbstverständlich auch auf die sozialistische Presse. In Preußen-Deutschland ist bekanntlich nicht bloß die sozialdemokratische Presse vom Bahnschiffverkauf schiffenweise ausgeschlossen, sondern auch eine Anzahl bürgerlich-radikale und Wählblätter, die es einmal unternommen hatten, die preussische Hierarchie zu kritisieren.

Verantwortlich für Beiträgen, Politische Ueberlicht und Parteinachrichten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Heilstein, Vermittliches und Provinziales Karl Pözl, für Lokales und Versammlungsberichte Ditto Reubuh, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc. Kindernahrung Krankenkost

Neue Jamen-Kleiderstoffe.

Wollstoffe **Waschstoffe**

| | | | |
|--|---|---|--|
| Reinwollene Chevlots einfarbig, Bandstreifen- und Cherronmuster Meter 2,50, 1,96, 1,65, 1,45, 1,15, 95, 75 Pfg. | Woll-Batiste doppeltbreit, elfenbein und farbig Meter 2,55, 2,00, 1,85, 1,75, 1,50, 1,05 | Musseline imit. weich, Gewebe mit u. ohne Bordüre, neue Muster Meter 65, 55, 48, 45, 35, 25, 22 Pfg. | Percalle und Chemise neue Muster für Blusen, Kleider und Schürzen Meter 68, 58, 55, 52, 45, 38 Pfg. |
| Diagonal-Gewebe vortreffliche Qualitäten in modernen Farben Meter 2,50, 2,00, 1,75, 1,50, 1,25, 95, 75 Pfg. | Traver-Gewebe apartes reinwollenes Promenadenkleid Meter 3,75, 3,50, 3,25, 3,00, 2,75, 2,50 | Reinwoll. Musseline mit u. ohne Bordüren, Punkte, Streifen, Blumen Meter 1,25, 1,15, 1,10, 95, 85, 68 Pfg. | Foulard-Gewebe seidenartiges Gewebe, grosse Musternwahl Meter 55, 52, 50, 48, 45, 43 Pfg. |
| Reinwoll. Satintuche einfarbig und Streifen in allen Farbtönen Meter 3,25, 2,75, 2,25, 1,95, 1,65, 1,45, 1,25 | Reinwoll. Popeline in effektvollen, neuen Farbtönen Meter 3,50, 3,25, 3,00, 2,75, 2,65, 2,50 | Rips-Pique u. Cotele Saison-Neuheit, Streifen, Fantasie u. Bordüren Meter 1,10, 98, 90, 85, 78, 70 Pfg. | Zephyr-Gewebe einfarbig, Streifen, Karon etc., waschecht Meter 1,10, 95, 75, 65, 50, 35 Pfg. |
| Cachemire-Directoire — letzte Neuheit — reinwollene Gewebe Meter 3,75, 3,50, 3,00, 2,90, 2,65, 2,25 | Bordüren u. Bajaderen in nur neuen Geweben und mod. Farbtönen Meter 3,75, 3,50, 3,25, 3,00, 2,75, 2,50 | Satin-Gewebe seidenglänzend, neue Muster und Farben Meter 1,15, 95, 80, 70, 60, 55 Pfg. | Kleider-Leinen mit und ohne Bordüre, Neuheiten Meter 1,65, 1,30, 95, 75, 55, 45 Pfg. |

Geschäftshaus J. LEWIN
Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 12. Mai 1908.

Sozialdemokratischer Verein.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, sich am Donnerstag, 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr, möglichst vollständig in ihren Distrikts-Localen einzufinden. Im 2. Distrikt kam die Sitzung um Mitternacht erst am Freitag, 14. Mai, im Restaurant Futter, St. Ulrichstraße, stattfinden. Desgleichen in 18. Distrikt im Restaurant von Bernstein, Gießstraße.

Lohnbewegung im Sattlergewerbe.

Die hiesigen organisierten Sattlergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten, wobei sie den Meistern folgende Forderungen unterbreiten: Achtstündige Arbeitszeit, einen Mindestlohn von 21 Mk. pro Woche, im ersten Jahr nach beendeter Lehrezeit 18 Mk., Abschaffung des Kost- und Logisgeldes, sowie 10 Wfg. Aufsicht über Überstunden und Sonntagsarbeit. Es wird wohl keinen einflussreichen Menschen geben, der diese Forderungen als übertriebene oder unbedenkliche bezeichnen möchte, ein großer Teil der hiesigen Sattlermeister fürchtet mit ihrer Bewilligung am Ende der Weltgeschichte angelangt zu sein. Diese Ablehnung so beschwerender Ansprüche ist ein schlagender Beweis dafür, daß es mit den Lohn- und Arbeitsbedingungen im hiesigen Sattlergewerbe noch recht traurig aussehen muß, was ja denn auch der Fall ist. In verschiedenen Werkstätten besteht bis heute noch die 11- bis 12stündige Arbeitszeit ohne nennenswerte Pausen, vielfache Sonntagsarbeit, die meistens nicht einmal bezahlt wird, findet sich noch fast überall. Am größten Teil dieser Werkstätten steht selbstverständlich auch das rüchsende Kost- und Logisgeld in voller Höhe. Das ist bei der Einkommensart der Meister allerdings kein Wunder, denn auf solche Art kommen sie mit der Zahlung von Wochenlohn von 5 bis 6 Mk. aus! Ihrer Kunstschaff gegenüber wissen die Herren freilich auf etwas bessere Preise zu halten. Aber auch in den Betrieben, wo das Kost- und Logisgeld geleistet ist, herrschen übliche Lohnverhältnisse, wie die Tatsache beweist, daß Gehilfen im Alter bis zu 21 Jahren mit 15 Mk. Wochenlohn abgeholt werden, obwohl sie elf Stunden im Tage arbeiten. Das macht den horrenden Stundenlohn von noch nicht ganz 23 Wfg. aus! — Wie man sieht Verhältnisse, die in einer Großstadt, wie Halle, einfach unhaltbar sind und zu deren Überwindung sich die Gehilfen nun endlich entschlossen haben.

Daß die Herren Meister über diese dem Gewerbe nur furchenlose Abhilfe sehr bestimmt sind, haben wir bereits erwähnt. Der Kampf mündet dieser Herren macht sich in der meist besprechender Weise Luft, so a. B. brauchte der Sattlermeister P. gegenüber einem Kollegen, der ihm eine Einladung brachte, die seine Aufforderung, die Mittel Wfg. von Verdingungen an die Junge des kaiserlichen Abgeordneten richtete. — Durch solche kleine Zwischenfälle lassen sich die organisierten Gehilfen natürlich den Humor und den Eifer, die gute Sache zu fördern, nicht rauben. Am Sonnabend, 15. Mai, läuft der zur Bewilligung der Forderungen getriebene Termin ab und am gleichen Abend wird eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Sattlergehilfen eventuell weitere Beschlüsse fassen.

Ein Bild politischer Verkommenheit.

entrollt tagtäglich die „Saale-Zeitung“ vor den Augen derjenigen, die ihre Vergangenheit kennen und diese mit ihrer heutigen erdbärmlichen Haltung vergleichen können. Beweise dafür haben wir in letzter Zeit genugsam erbracht. Heute sei ein neuer den früheren angefügt.

Am seiner Morgenblätter vom Freitag, 7. Mai, gibt das Blatt ausführlich die Rede des Ministerialdirektors Schwarzkopff im preussischen Abgeordnetenhause wieder, die der Gedächtnis der ganzen einigermassen literarisch gebildeten Welt erregte. Mit schamendem Behagen druckt das „liberale“ Organ alle die Worte des literarischen Ministervertreters ab, die den „sozialdemokratischen“ Turnvereinen den Rest geben sollten, ohne auch nur zu ahnen, daß es sich damit nicht minder hämmer, wie es dem zitierten Herrn Ministerialdirektor geschähe. Die wunderbare Stelle des Berichtes der „Saale-Zeitung“ läßt Herrn Schwarzkopff sagen:

„Von der Beteiligung an sozialdemokratischen Befangenen müssen wir die Jugend zurückhalten, solange diese Befangene unseren schönen Choralen Klaffenverbände zugehörig unterlegen. Das selbe tun die sozialdemokratischen Turnvereine. In einem Eide heißt es: „Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und zahlet Steuern alleszeit, Dem wird er wunderbar erhalten Die Gunft der hohen Obrigkeit.“ (F. v. Müll.) Ein anderer Eid sagt von der deutschen Kreuz:

„Das alle Lieb, das bummle Lieb, Das ich von der deutschen Kreuz.“ (Lebhaftes F. v. Müll.) Ein Vers zur Probe: „Und treu ist ihr Gumb. Man lenkt ihn über Hügel, Und schickt man ihm den Hüden wurd So legt er auf die Brügge. Und wird er auch zuweilen mild. So kriecht er stets auf neu. O Gumb, du prächtig Titelbild Für's Lied von der deutschen Kreuz!“

(Entrüsteter, langanhaltender F. v. Müll.) Da gegen sollen wir nicht vorgehen? (Leb. Sehr richtig!) Wegen dieser Art der Jugenderziehung wird die Unterrichtsverwaltung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln einschreiten. (Stürmischer Beifall.)

Muß dieser unvergleichliche Bericht nicht die besternte Gefühle in der Brust aller freimüthigen Spießbürger auslösen, auf das sie bei der nächsten Gelegenheit, wenn's die „sozial-

demokratischen“ Turn- und Befangene (wer laßt da?) zu bekämpfen gilt, kräftigst mitanzusetzen? Wir glauben daran er können zu müssen — und auch den „liberalen“ Blatt wird es nicht so ganz unbekannt sein — daß dem hiesigen Arbeiterturnverein „Spätk“ gleichfalls ohne irgend welchen Grund die größten Schwierigkeiten gemacht werden. Will die „Saale-Zeitung“ Stimmung gegen ihn machen, daß seine Verengung einmal nicht sehr auftritt? — Wie haben die Leute gemerkt, daß das Blatt „Spätk“ davon nichts nehmen würde, was durch die gefamte Presse gelangen ist, nämlich, daß die hauptsächlich „inkriminierte“ Strophe (siehe oben) von dem deutschen liberalen Bürger und Dichter Lubwig Frau herrührt und daß sie im Zusammenhang des ganzen Liedes nichts weniger als eine Verhöhnung der deutschen Treue bedeutet. Aber nichts ist geschehen. Die „Saale-Zeitung“ läßt es bei dem in Bericht abgedruckten Lustvoll gesteuerten F. v. Müll. von Menschen betenden, die keine Abnung von Literaturterminis in ihrem Ausfallbezug sein haben. Des Indrades ist sie sich wohl bewußt, denn sie kennt ihr Publikum, für das ebenfalls „Literatur“ nur ein Ding unter dem Aufstrich 2. im Konversationslexikon ist.

Wäre es noch nötig, die „Saale-Zeitung“ aber der Hilfe der antihänischen Organe zu freuchen, so müßte das jetzt geschehen. Aber es ist der gegenwärtigen geistigen Leitung erie „Zar“ gemessen, dies herbeizuführen. Wie man sieht, ist ihr das trefflich gelungen.

Ärztliche Schulstunden.

wurden bei der getriggen Strafkommissionierung aufgelöst in einem Verleumdungsprozeß gegen den Hausbesitzer Hellwich vom Dorfe Riemat bei Ditterfeld. Dem Angeklagten, der dort Schulvorstandsmittglied ist, wurde im Januar ds. J. mitgeteilt, daß die Volksschulfinder vor dem Beginn der Schule draußen in strenger Kälte warten müßten, bis es dem Lehrer Schmidt besche, das Zeichen zum Eintritt zu geben. Dann beschwerte man sich darüber, daß die Kinder auch im Winter an der Türschwelle des Hauses die Patenoffen ausziehen und den Weg durch den gewitterten Gangflur nach dem Klassenzimmer in Strümpfen zurückgehen müßten. Am 23. Januar ds. J., einem kalten Morgen, ging Hellwich zum 9. Uhr an den Schulgebäude vorbei, um zu kontrollieren und sah dann, wie die Kinder die Kruppen vor dem Schulgebäude herumstanden und forren. Auf die Bemerkung, „Kinder, was friert Ihr denn da herum, geht doch in die Klasse“, rief die Schuljugend: „Wir dürfen doch nicht, unter Lehrer ist noch nicht fertig.“ Hellwich trieb dann die Schuljugend, die ehrsüchtig die Holzposten in die Hände nahm, in die Klasse hinein; der Lehrer trieb sie aber wieder hinaus — „da es noch zu früh wäre“. Nun wurde das Schulvorstandsmittglied ärgerlich und rüde dem Lehrer Schmidt auf die Bude. Herr Schmidt sagte aber, die Zeit des Eintritts in die Schulklasse könne er. Das ist seine Sache und das Schulvorstandsmittglied habe ihm gar nichts zu sagen. Als dann die Frau des Lehrers ihren Gatten gar noch rief: „Aber Theodor, laß Dich doch mit solchen ungebildeten Leuten nicht an“, entgegnete Hellwich dem Lehrer: „Nun können Sie sich aber mal in die Klasse, es ist längst acht Uhr, sonst...“ „W. im letzten Worte soll er Bewegungen mit den Händen gemacht haben.

Der Lehrer schickte sich durch das Inn. Hellwich befehlte; das mittliche Schulgebäude in Ditterfeld kam aber zur Freisprechung. Der Staatsanwalt hielt für angebracht, im Interesse des Lehrers gegen das freisprechende Erkenntnis Berufung einzulegen. Hellwich wies, wie in erster Instanz, darauf hin, daß er berechtigt Interessen wahrzunehmen habe und daß es zu verurteilen sei, wenn die Kinder vor dem Schulbaue herumstünden und dann in Strümpfen in die Schulklasse laufen müßten. Daburch konnten Entstellungen entstehen. Der Lehrer und seine beiden Kollegen sprachen aber auch Widerlegungsgründe. So behauptete Herr Schmidt, der ein sehr nervöser Mann zu sein scheint, daß er und seine beiden Kollegen 365 Kinder zu unterrichten haben! Das ist unserer Meinung nach schon mehr wie Kanakalbi. Der Lehrer räumte dann auch ein, angeordnet zu haben, daß die Kinder an der Türschwelle die Holzposten aussuchen müßten; er wohne im Schulbaue und könne das Beklagnere vor dem Beginn des Unterrichtes nicht vertragen. Auf den Einwurf des Richters, daß dies doch eine sehr lebendliche Anordnung sei, indem sich die Kinder erkalten oder etwas in die Hände treten könnten, meinte der beweisende-nerie Jugendzeiger, die Kinder könnten doch „auf Holzposten“ zur Schule kommen. Richter: „Und wer soll die Holzpostenoffen besetzen?“ Lehrer: „Ja, die Eltern.“ Man schüttelte die Köpfe und verurteilte es am Gerichtsstelle auch, daß die Kinder erst vor dem Schulbaue warten müßten, bevor sie in die Klasse gelassen würden. Der Lehrer behauptete dann, daß es am betreffenden Morgen noch lange nicht acht Uhr gewesen sei, als der Angeklagte kam. Seine Uhr gehe ganz genau nach der „Niemeiger Turmuhr“ und danach richte man sich, weil jene Dornuhr „ganz genau gehe“. Der Vorprozeß machte die Probe auf das Trempel, ließ dem Zeugen die Uhr aus der Tasche holen und stellte eine Differenz von 11 Minuten fest. Der Armette hatte eben „Niemeiger Zeit“. Der Richter nicht sehr glanzvoll verlassenen Schilderung der Niemeiger Schulverwalterin wollte der Staatsanwalt das Schulvorstandsmittglied wegen Verleumdung zu 20 Mk. Geldstrafe bestrafen lassen. Schwedisch Verteidiger wies darauf hin, daß man den Volksschulfindern in den Großstädten vor dem Schulbeginn warme Suppen verabreichte; in Niemeiger hingegen frieren die Kinder in der Kälte umher, bis der Herr Lehrer sich fertig gemacht hat. Die Berufung des Staatsanwaltes ist sehr überfällig gewesen. Die Strafkommission behauptete denn auch die Freisprechung, da der Angeklagte nicht in beleidigen, sondern in wohlwollender Abhilfe gehandelt habe.

In allergerochener Godesdichtung erstickt.

unter füttrereichliches Freireimblatt, die „Saale-Zeitung“. Sie ist überflüssig, als erste Mitteilung zu können, daß Herrn Schwann, dem ganz Geheimen Kommerzienrat das Großsteuere des Großherzoglich-Mecklenburgischen Greifenordens verliehen worden ist. — Nein, fowas! Trier Nummer muß jeden Saaleleitungsfreund erschauen, wenn er denkt, daß die Nummer mit dem Extra-Telegramm

über dieses unglückliche lebende und außerordentliche Ereignis gerade so, wie die andern, vom füllvollen Menschen aus — Kleitpapier benutzt werden wird

Die öffentliche Meinung nimmt in Halle wie in jeder Großstadt einen immer größeren Umfang an und öfter auch lästige Formen an. Natürlich sind es die Befangenenfälle, die den Befangenen nach, wobei die jeder Befangene zu werden vermag, jedoch auch durch die Art der Anbringung. Hierbei wird oft nicht die Mäßigkeit beobachtet, die für den öffentlichen Verkehr und die Sicherheit auf der Straße notwendig ist. Die Polizei hat deswegen Regeln über Ausbündigung vgl. vgl. erlassen, die jedes Interessent genau beachten sollte. Es wird jedoch zur Abmilderung von Spätkern die nötige polizeiliche Erlaubnis eingeholt, wenn er nicht genötigt wird, daß eventuell die Anführung aus unzulässig erklärt wird. Die wichtigsten Vorschriften sind folgende:

1. Die Unterarten dieser unbemesselt angabringenden Anführungsmittel müssen mindestens 12 Meter von der Oberfläche des Bürgersteiges entfernt bleiben, die äußerste Kante muß mindestens 0,5 Meter von dem Gehsteibrand zurückbleiben.
2. Alle Anführungsmittel, welche mehr als 0,30 Meter über die Straußhöhe vortreten, müssen von Nachbargrundstücken um das 1/4 Höhe ihres Vorkragens entfernt bleiben.
3. Die Anführungsmittel dürfen höchstens Anführungsmittel der in Rede stehenden Art überhaupt nicht angebracht werden.
4. Die Befestigung der Anführungsmittel mit Schindeln, die derartig zu bewirken, daß sie vom Winde nicht mit und her bewegt werden können. Auch sind sie durch ein schräg aufwärts gerichtete Jagstab nochmals zu befestigen.
5. Die Anführungsmittel müssen mindestens 1,20 Meter von der Oberkante des Bürgersteiges entfernt bleiben, die äußerste Kante muß mindestens 0,30 Meter von dem Gehsteibrand zurückbleiben.
6. Anführungsmittel, welche vor übergemengt sind, und ähnliche Anführungsmittel von höchstens 0,40 Meter Frontlänge dürfen bis zur äußersten Kante 0,80 Meter vorkragen. Gaben die Anführungsmittel mehr als 0,40 Meter Frontlänge, so dürfen sie höchstens 0,40 Meter über die Straußhöhe vortreten.
7. Die Anführungsmittel dürfen in der Regel nicht höher als 1 Meter, und breiter als 0,80 Meter sein.

* **Baumtaunung.** Die Eisenbahnbahnen hegen fast seit langem erklärterweise den Wunsch, es möchten ihre Bahnen als absehbare nach dem Verlassen der Schule in den Eisenbahnbahnen aufgenommen werden. Der Eisenbahnbahnenhalter hat dem entprochen und zugelassen, daß auch Personen im Alter unter 10 Jahren, die geistig gut beranlagt und körperlich kräftig sind, den Bahnen als angenommen werden kann, daß die Anforderungen des Betriebsdienstes genossen sein werden, bei der Eisenbahn angeheft werden.

Ob damit dem Verkehrsinteresse gebietet ist, dürfte sehr fraglich sein. An sich ist nichts gegen die frühzeitige Aufnahme jugendlicher Personen in den Eisenbahndienst einzulegen. Die persönliche Grundbedingung ist, daß die Kinder intelligent, fähig, nicht wenig Gelegenheit bei den Steuerzahlern finden. Denn es ist gar nicht zu vermeiden, daß hierüber — Vertiefungsarbeiten vorzunehmen werden, die, wenn der Vater nicht zufällig selbst Eisenbahner wäre, sicher unentbehrlich. Ganz gewiss aber ist es nicht zu empfehlen, daß hier eine Art Erbenantritt erstickt wird. Der feldermahnen geistliche Nachwuchs muß ja jede Fähigkeit mit dem Leben heranbilden. Der Elternbewerber hätte dann wohl aufreinander genau funktionierende menschliche Maschinen, aber seine genaue, selbständige Menschen. Und das ist verwerflich.

* **Sittenbestimmungen über Weichgelei?** Bekanntlich ist die Verordnungen über die Weichgelei reichsweit gesetzlich geregelt. Es bestehen Bestimmungen über den Verkehr zwischen Ehepartnern und Eltern nach dem 25. Februar des Jahres 1907. Die Bestimmungen über die Weichgelei befinden sich in der Straußengesetzgebung, weil sie am Morgen des 12. März — ihren Ehepartnern empfangen haben soll. Wegen dieses Weichgelei, der etwa eine halbe Stunde geordnet haben soll, werden der Frau von der Polizei ein Strafmandat erlassen, nach dem sie drei Tage auf sich abmachen sollte. Die vierwöchigen Weichgelei, die wir schon öfter freilich haben, lassen sich allerdings solche Weichgelei sein, die die Polizei freilich nicht so oft immer bereit sein soll, als etwas Formidables an und erlöste in dem Mann der Frau in diesem Falle den Subalter, der seine ihm rechtmäßig angeordnete Frau nicht bejeden darf. Wegen diese Strafverfügung hatte die Prostituierte gerichtliche Entscheidung beantragt. Ihre Weichgelei stand darauf hin, daß man einen Ehepartner und mag er Subalter sein, niemals verurteilen konnte, seine Frau zu bejeden, sofern diese damit einverstanden sei. Die Verurteilung zur ehelichen Gemeinschaft ist reichsweit gesetzlich geregelt und Weichgelei könnte nicht durch einfache Polizeibestimmungen illusorisch gemacht werden. Das Gericht vor aber anderer Ansicht und verurteilte die Frau zu drei Tagen Haft.

* **Maibäumen sind giftig!** Die Zeit der Maibäumen gibt Bevölkerung erneut hinzuweisen, daß sowohl der Stengel als auch die Blätter dieser in die Hände gesteckten Blume einen starken Giftstoff besitzen, der Blausäure enthält. Man vermeide daher besonders, die Blumen zwischen den Lippen zu tragen, da die kleine Rißwunde unformlich anschwellt, sobald der Saft der Blume in sie eindringt. Ebenso werde man die abgetötenen Blütenblätter nicht auf die Nase, noch auf Gesicht umherlaufen. Schon öfter ist beobachtet worden, daß besonders junge Kinder und Frauen nach dem Genuße der Blume erkrankt werden. Ferner sei noch erwähnt, daß man Maibäumen nur pflücken darf, wenn sie noch erblüht sind, da seine grüne Knospe von Maibäumen im Wasserlake niemals auflöst.

* **Auch die Hunde organisieren sich.** Die „Saale-Zeitung“ meldet: In Dessau wurde ein Polizeihundebereich „Anhalt“ gegründet. Er nimmt auch Polizeihundebereich, Polizeibeamte und Privatpersonen aus dem Anhalt benachbarten Polizeibereichen auf. Es ist jetzt von den Polizeibehörden, daß sie die Polizeimeinigen Polizeibereich in ihrer Korporation ergreifen wollen. — Einmalige unformenhafte Polizeibehörden im Bereich sollen durch Verbindung des Maibalkens gebildet werden. Für die Waden der betrieblenden Privatpersonen besteht keinerlei Abgrenzung. Um übrigen: Anhalt, hat an.

Der Freund aus Witten. In einem hiesigen Gasthof logierte ein Bekannter, der bei gelassenen Zimmereinstellungen einem im gleichen Hause wohnenden Kaufmann Ehrmann ein Wort eintrug über seine Verhältnisse mitteilte. Am Montag erhielt er von seiner Verwandterung von seinem Vater 800 Mk. überwiefen.

Schuhwaren für den Sommer.

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

H. Elkann,
Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

| | | | | | |
|----------------------------|-----------------------|-----------------------------|-----------------------------------|---------------------------|----------------------------------|
| Herren-Leder-Sandalen | 4,40, 3 ⁶⁰ | Damen-Segeltuchspangenschuh | 1 ⁴⁵ | Kinder-Leder-Sandalen | 3,90 bis 2 ⁸⁰ |
| Herren-Segeltuchschuhe | 3,55, 3 ²⁵ | Damen-Zengschuhe | 3,25, 2,25, 1,75, 1 ¹⁰ | Kinder-Segeltuchschuhe | Schnür-, 2,10 b. 2 ⁷⁵ |
| Herren-Segeltuch-Sandalen | 3 ⁵⁰ | Damen-Leder-Sandalen | 4 ¹⁰ | Kinder-Lederspangenschuhe | 2,75, 1 ⁷⁵ |
| mit Gummisohlen | 3,10, 2 ⁷⁵ | | | | |
| Turnschuhe mit Gummisohlen | 2 ⁶⁰ | | | | |
| für Damen | 2 ¹⁰ | Damen-LASTUNGSPANGENSCHUHE | 3 ⁴⁰ | Segeltuch-Sandalen | 2,65 bis 2 ¹⁰ |

Erfrischungsraum 1. Etage. Elkann's Kaufhaus veranlagt Allgemeine u. Beamten-Konsummarken oder Marken der Robott-Sparvereinigung. Auf Wunsch 5 Proz. in Bar.

Das kunstliebende Publikum von Halle a. S. u. Umgeg.

Unsere Stadt besitzt als eine der größten Städte Deutschlands mit bekanntem Kunstsinne, einem großen Fremdenverkehr u. einer reichen Umgebung sehr lebhaften Theaterbesuch. Solche einmütige ergogene Aufführungen, das hiesige „Apollo-Theater“, das infolge seiner günstigen Lage, seiner großen, im Sommer stets kühlen Theater-Räume und seines prächtigen Brommen-Gartens in jeder Hinsicht als Sommer-Theater sich eignet, für Operette einrichten, haben mich bewogen, diesen Wünschen Rechnung zu tragen u. mit einem erstklassigen Künstler-Personal in diesem Sommer einen Einfluss von Vorstellungen zu geben, in denen die melodischsten Operetten-Merke zur Aufführung gelangen werden. Nachdem ich dieses Unternehmen eines jeden Sammlertrunds empfehle, zeichne ich

Halle a. S., im Mai 1909.
„Apollo-Theater.“

Apollo-Theater in Halle a. S. Sommer-Operetten-Saison 1909. Eröffnung am 16. Mai.

Personal-Stand:
Dir. Julius Watzke, Spielf.-Oberleitung, Anton Prati, 1. Regisseur, Anton Ott, Spielführer der Operette und Hofe., Ernst Lippert, 2. Regisseur, Julius Papperle, Dirigent der Operette, Rudolf Kipke, 1. Kapellmeister und selbstredend. Dirigent der Operette, Hans Karras, Inspektor, Mizzi Brabe, Souffleuse, Betty Menzel, Requisiturin, Karl Fried, Ober-Garderobier, Mario Tischer, Garderobiere.

- Darstellendes Personal:
- Herren:**
Anton Ott, 1. Gesangsdominer.
Anton Prati, 1. Gesangsdominer.
Heinrich Bertini, 1. Tenorpartien.
Otto Stolten, 1. Tenorpartien.
Karl Theumann, Basspartien.
Adolf Lerner, Bariton.
Josef Strahl, jugendl. Gesangsstimmen.
Louis Waldenberg, bräutigamer Komiker.
Ernst Lippert, Büttenrollen.
Hans Karras, Chören.
Oscar Blumenthal, 1. Chorleiter.
Oskar Wenzel, 1. Chorleiter.
Eugo Gugeler, 1. Chorleiter.
Ferdinand Adler, 1. Chorleiter.
Ferdinand Legner, 1. Chorleiter.
Leo Sänger, 2. Chorleiter.
Erich Schilde, 2. Chorleiter.
Anton Wenzel, 2. Chorleiter.
Carl Radolf, 1. Chorboß.
Alfred Körner, 1. Chorboß.
Franz Brunner, 2. Chorboß.
Martin Rösler, 2. Chorboß.
- Damen:**
Marie Zimmer, 1. Sängerin.
Lina Wurscher, 1. Sängerin.
Elisriede Käster, 2. Sängerin.
Amalie Langner, 1. Soubrette.
Helene Scholcher, 1. Soubrette.
Lina Mayer, 2. Soubrette.
Anny Selhofer, fomiische Alte.
Sophie Watzke, fomiische Alte.
Mizzi Brabe, keine Gesangspartien.
Minna Ernst, keine Gesangspartien.
Emma Ott, 1. Choristin.
Anny Karras, 1. Choristin.
Irma Blumenthal, 1. Choristin.
Edith Tuchen, 1. Choristin.
Elly Kutschera, 1. Choristin.
Elly Kutschera, 1. Choristin.
Elisabeth Schilde, 1. Choristin.
Ella Sucky, 1. Choristin.
Minna Wolfgang, Choristin.
Lauri Weill, Choristin.
Adelheid Franke, Choristin u. 2. f. om. Alte.

Das 18 Mann starke Orchester steht unter Leitung des 1. Kapellmeisters Herrn Rudolf Kipke.

Die Operetten sind zunächst zur Aufführung erboten: Die Landstreicher von Siebter. Künstlerblut, Vera Violetta, Johann der Zweite von Gösler. Der blaue Klub von Kapeller. Der Bettelstuden, Gasparone, Vizeadmiral, Das verunschene Schloss von Willöder. Die Fledermaus, Eine Nacht in Venedig, Der Zypressenbaron, Prinz Methusalem, Der lustige Krieg von Johann Strauß, Boccaccio, Pätzlitz, Donna Juanita, Das Model, Leichtes Kavallerie, Die schöne Galathea von Franz v. Suppe. Der Vogelwandler und Der Obersteiger von Carl Zeller. Der Mikado von Sullivan. Nanan und Der Seekadett von Richard Gené. Der Hofnar von Adolf Müller, etc. etc.

Anfang der Vorstellungen: Täglich abends 8 Uhr 10 Minuten.
Preise der Plätze an den Abendkassen: Loge Mk. 2.50, 1. Rang Mk. 1.75, 1. Parquet, nummeriert Mk. 1.50, Mittelbalcon 1.50, 2. Parquet, unnummeriert Mk. 1.00, 2. Rang 40 Pf., erhalt. färblicher Mittelreue.
Preise der Plätze im Vorverkauf: Loge Mk. 2.00, 1. Rang Mk. 1.50, 1. Parquet, nummeriert Mk. 1.30, Mittelbalcon Mk. 1.30, 2. Parquet, unnummeriert, Mk. 0.80, erhalt. färblicher Mittelreue. Erhältlich in den bekannten Vorverkaufsstellen.
Der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen für nummeriertes Parquet ist nur in den Rigorengeschäften von Wilhelm Welsch, obere Leipzigerstraße und Krüger & Oberbeck, Große Steinstraße 1/2, bis abends 1/2 Uhr geöffnet.
Der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen ist an Sonn- u. Feiertagen aufgehoben.
Strassenbahn-Vorkehr: Das „Apollo-Theater“ ist Halteplatz sämtlicher Straßenbahnlinien und der Fernbahn Halle-Merseburg. Der Theaterwagen nach Merseburg hält nach Schluß der Vorstellung direkt vor dem „Apollo-Theater“.
Das Hauschen im Theater ist nicht gestattet.
Die herrl. Damen im 1. u. 2. Parquet werden höflich, aber dringend gebeten, die Hüte abzunehmen.
In den Zwischenakten: Promenade in dem herrlich illuminierten Garten des „Apollo-Theaters“.



Pilo
Das Beste
Ist überall zu haben

Vertreter u. Fabriklager F. R. Welse, Geisstr. 32.

Nur bestes Solinger Fabrikat unter Garantie.

Scheeren C. F. Ritter,

Leipzigerstr. 90.
Rabatt-Spar-Verein.

Apollo-Theater.

Direction: Gustav Poller.
Gastspiel d. „Hamburger Metropol-Theaters“.

Benefiz für
Hrn. Dir. Ernau-Ewald.
Haben Sie nichts zu verzollen?

Schmonk in 3 Akten v. Genequin. Deutsch von Schönu. Robert de Trivolin.
Dr. Dr. Braun-Ewald.
Am Sonntag den 16. Mai:
Beginn der
Sommer-Operetten-Saison!

nach kurze Zeit jed. Marting Callmarkt bei billigen Tagespreisen.

W. Busch,

Große Brunnenstraße 52.

Kredit nach auswärts.

Bis 1. Juni

geben Möbel, die jetzt für später gekauft werden, ganz

ohne Anzahlung auf Kredit

| | |
|----------------------|---|
| Möbel für 42, Anz. 3 | Elegante Einrichtungen bis 3000 Mark, An- und Abzahlung nach Uebereinkunft. |
| " " 95, " 6 | |
| " " 145, " 10 | |
| " " 220, " 15 | |
| " " 290, " 22 | Einzelne Möbel Anz. 900 |

Kinderwagen

2 4 5 7 9 Mk. Anz.

| | |
|----------------------|--|
| Anzüge oder Paletots | Damen-Jackets, Paletots, Damen-Kleider, Kostüme, Sämtl. Manufakturwaren. |
| Serie 1 Anz. 1.50 | Anz. 3 5 8 10 12 Mk. |
| Serie 2 " 3-5 | |
| Serie 3 " 6-8 | |
| Serie 4 " 9-12 | |

Sportwagen

von 1.50 Mk. Anz. an.

Zum Pfingst-Feste

werden noch Anzüge nach Mass unter Garantie für tadellosten Sitz, bei bester Verarbeitung und dankbar günstigster Zahlungsweise aufgenommen.

Rock- u. Gehrock-Anzüge in grosser Auswahl.
An- u. Abzahlung nach Uebereinkunft.

Alles im modernen vornehmen und kulanten

Möbel-Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs,

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III.

Streng diskret. Wagen ohne Firma.

Bekanntmachung!

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Gästen von Halle und Umgegend höflich zur Nachricht, daß ich in meinem Lokale „Zum letzten Dreier“, hier, Merseburgerstr. vom Freitag, den 14. Mai an **Rossfleisch-Spelsewirtschaft** und **Rossfleisch-Verkauf** einrichte.

Buch- und Fleischwaren liefert **Gross-Hauschildekerl R. Thurm, Inh. Joh. Thurm.**

Mit der Bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichnet hochachtungsvoll ergebenst
Paul Wenzel.

Haushaltungsbücher

für alle Tage des Jahres, für jede Familie und einzelne Personen passen.
Preis 60 Pf. und 1 Mk.

Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.**

An und Verkauft

Sitz- u. Liegewagen, neuherg. v. 12.50, kauft man am billigsten u. besten bei
M. Bähr, Gr. Ulrichstr. 54.
Verlangen Sie Gratis-Katalog.

Haematogen,

bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel für Kranke u. Rekonvaleszenten.
Flasche 2 Mk.
allein echt bei
Max Rädler, Drogerie, Nammschestr. 2, Ecke Eternitstraße.

Bis Pfingsten verkaufe sämtliche garnierte und garnierte **Hüte** enorm billig. Robustifizieren sehr preiswert. **Sammerstraße 5, I. Vorderhaus.**



Grand Prix St. Louis 1904
Goldene Staatsmedaille Nürnberg 1906

Putzin

besten flüssigen Metallputz

Alleinige Fabrikanten:
Fritz Schütz im Akt. Ges. Leipzig

In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. 1 Mk. überall erhältlich.

Zur Anschaffung empfohlen:

Aufklärungs-Schriften über das Christentum.

Was ist Jesus Gott, Mensch oder Uebermensch? Von Dr. Eugen Kohnst. — Preis 15 Pf.
Waren die Christen wirklich Sozialisten? Von Dr. Eugen Kohnst. — Preis 15 Pf.
Das wahre Christentum als Feind von Kunst u. Wissenschaft. Von Dr. Eugen Kohnst. — Preis 15 Pf.

Was haben die Armen dem Christentum zu verdanken? Von Dr. Eugen Kohnst. — Preis 20 Pf.
Nieder mit den Sozialdemokraten. — Preis 10 Pf.
Christentum und Sozialismus. Neue Ausgabe mit einem neuen Vorwort vom Mai 1901 von H. Hebel. — Preis 10 Pf., Borte 8 Pf.
Die soziale Reform d. Christentums. Ueberblick und mit dem Vorwort von H. Hebel. — Preis 80 Pf.
Glossen zur wahren Sozialdemokratie. Von H. Hebel. — Preis 20 Pf.
Sozialdemokratie und Sozialismus. Von H. Hebel. — Preis 20 Pf.
Die Religion der Sozialdemokratie. Von J. Dietgen. a. Aufl. — Preis 25 Pf.
Wider Gottes. Von H. Denai. — Preis 30 Pf.

Zu haben in der **Volksbuchhandlung.**

Schleider-Ausschnitt, Schuhmacher-Artikel.

J. Noah, Gr. Klausstr. 7.

Mr.
Nach dem...
rat...
nehmen...
der vier...
sonten be...
befehs 10...
mit an, do...
bringe, do...
ganz hüß...
aber die...
Spezial...
Rein...
noch viel...
schon gar...
nicht...
A u m e...
Berlin...
E i e m e...
trijähr...
post f...
(72 200),
11 584 (1...
walde, J...
O. Sch...
fabrik 12...
und Gütt...
stahlfabr...
abwerter...
2702 (18...
Mach...
6738 (83...
4837 (19...
D i f f...
8314 (99...
Wieder...
werle 49...
(65 000),
a. Nr. G...
25 170 (...
beharft...
und Eff...
(35 208),
(16 843),
Wesfä...
nebau...
Werle 1...
(48 876),
5647 (88...
werle 41...
Hütten...
Eisen...
5900...
29 in 1...
Ostfren...
Wamb...
und So...
werle 1...
fabrik 1...
Des...
Stuff...
87)

ih die Lösung, die wir anstellen. Nicht, wie es so häufig ist, im Namen des Bedauerns, sondern im Namen der Gerechtigkeit. ...

Präsident v. Kretschmer (den Redner unterbrechend): Aber Herr Hofmann, ich bitte, die Arbeiter nicht so zu beleidigen. ...

Herr Hofmann (unterbrechend): Ich freue mich, daß Herr Präsident die Arbeiter gegen die Ausbreitung, die ich in der Presse des Reiches gefunden habe, in Schutz genommen hat. ...

Die gegen die Demographie des Reichs, in dem Grade so wie hier die Bedeutung der Arbeiter unter den Arbeitenden. ...

Seit 12. Mai. Die Differenzen im Baugewerbe sind durch Vereinbarungen mit den Unternehmern beigelegt. ...

Kreisland 11. Mai. Sozialdemokratischer Verein. In unserer Mitgliedsversammlung am Sonntag, den 15. Mai, im Kaufmann'schen Lokal vor dem Ghetto d'Esch. ...

Altenberg, 12. Mai. An die gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiterklasse von Hiesigen dort und Umgebung. ...

Altenberg, 12. Mai. Kameraden! Arbeitsbrüder! Auf verschiedenen Werken im hiesigen Kreise wird die Vereinarbeit am Beitritt in den reichstreuen Knappereien ...

Droßgitz, 12. Mai. Zum Streik der Steinarbeiter. Am Sonnabend wurde die Kommission bei den Steinbrüchsbetrieben noch einmal bestellt. ...

Bornitz, 12. Mai. Die Verhältnisse in der Textilfabrik der Bede. „Ellen“ in Droßgitz, die bescheidenen ...

Zersdorf, 12. Mai. Arbeiter-Bildungsverein. Sonntag, den 16. Mai, findet im Rathhof zum grünen Baum Ball und Theater statt. ...

Schwenditz, 12. Mai. Ein im Arbeiterausschuss beauftragter ...

dieser Zeit gegen die Kadetten-Organisationen von zwei ...

Schleifung, 12. Mai. Unfall. Der 27jährige Kaufmann Halbe ...

Querfurt, 12. Mai. Aus dem Kreisleben. Eine Angelegenheit eines hiesigen Geschäftlers fand beim Schlagen der Eier ...

Gröden, 12. Mai. Warnung. Die jungen Mädchen, von deren Leistungen im Schachspiel kirchlich berichtet wurde, ...

Unterdröbzig, 12. Mai. Ein recht guter Mann scheint der Meister zu sein, auf den der Arbeiter zu sehen. ...

Gröden, 12. Mai. Ein Zeitarbeiter des Verkehrs ist bescheidenlich Zeit und Erleichterungen im Verkehr zu treffen. ...

Gröden, 12. Mai. Ein Messerhieb. Der 64jährige Arbeiter Gieb ...

Gröden, 12. Mai. Die beiden Opfer ihres Berufs. Der Arbeiter Werner und der Arbeiter Gise, die auf dem Werke ...

Gröden, 12. Mai. Gemeinderatung. Heute, Mittwoch, den 12. Mai, abends 8 Uhr, findet eine Gemeinderatung statt. ...

Proß-Dobelenitz, 12. Mai. Zur Arbeiterbewegung. Am 20. Mai letzten die Arbeiter. So weit sie beim Arbeiter ...

und offen zu den beschriebenen Angelegenheiten, er würde die Namen der ...

Gangerhausen, 12. Mai. Achtung, Bauarbeiter! In der Gangerhäuser Zeitung werden Arbeiter, Zimmerer und ...

Mühlberg, 12. Mai. Der Konsumverein! Diesen Sonnabend fallen die hiesigen Formmacher in eine Falle gelockt ...

Mühlberg, 12. Mai. Achtung, Konsumverein! Mitglieder! Wie schon durch ...

Mühlberg, 12. Mai. Achtung, Konsumverein! Mitglieder! Wie schon durch ...

Altenberg, 11. Mai. Ein schwerer Baumfall ereignete sich in Dorf ...

Grös, 11. Mai. Am Abend in Warburg trafen heute früh der ...

Grös, 11. Mai. Ein Sturm in Jöhlen. Ein schwerer Sturm in Jöhlen ...

Grös, 11. Mai. Seit gestern wütet ein furchtbarer Orkan. ...

Grös, 11. Mai. Seit gestern wütet ein furchtbarer Orkan. ...

Grös, 11. Mai. Seit gestern wütet ein furchtbarer Orkan. ...

Advertisement for Kaiserlich-Regirtes Pelikan mit Jungen, featuring the brand name and manufacturer's details.